

Und drängen die Nebel noch so dicht  
sich vor den Blick der Sonne,  
sie wecket doch mit ihrem Licht  
einmal die Welt zur Wonne.

Bläst nur, ihr Stürme, bläst mit Macht,  
mir soll darob nicht bangen.  
Auf leisen Sohlen über Nacht  
kommt doch der Lenz gegangen.

Da wacht die Erde grünend auf,  
weiß nicht, wie ihr geschehen,  
und lacht in den sonnigen Himmel hinauf  
und möchte vor Lust vergehen.

Sie slicht sich blühende Kränze ins Haar  
und schmückt sich mit Rosen und Ähren  
und läßt die Brunnlein rieseln klar,  
als wären es Freudenähren.

Drum still! Und wie es frieren mag,  
o Herz, gieb dich zufrieden!  
Es ist ein großer Maientag  
der ganzen Welt beschieden!

Und wenn dir oft auch bangt und graut,  
als sei die Höll' auf Erden;  
nur unverzagt auf Gott vertraut!  
Es muß doch Frühling werden.

### 31. Die Frösche.

(Goethe.)

Ein großer Teich war zugefrozen,  
die Fröschlein, in der Tiefe verloren,  
dursten nicht ferner quaken noch springen,  
versprachen sich aber, im halben Traum,  
fänden sie nur da oben Raum,  
wie Nachtigallen wollten sie singen.  
Der Tauwind kam, das Eis zerthmolz,  
nun ruderten sie und landeten stolz  
und saßen am Ufer weit und breit  
und quakten wie vor alter Zeit.